

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Nummer 288 | Altensteig, Freitag | 7. Dezember 1928 | 52. Jahrgang

Das isolierte Deutschland

Es ist Zeit, die Frage aufzuwerfen, ob es noch viel Sinn hat, daß die Reparations- und Räumungsverhandlungen gerade jetzt fortgeführt werden. Die großen Reden, die Chamberlain und Briand unmittelbar nacheinander hielten, haben den ungünstigen Eindruck verstärkt, der der bisherige Verlauf der Besprechungen entziehen ließ. Beide Außenminister haben klar Stellung gegen Deutschland genommen und gegen den Standpunkt Stresemanns recht heftig polemisiert, was umso bestrebender wirkt, als dies unmittelbar vor der Zusammenkunft in Lugano geschieht. Und wenn Deutschland stets die Notwendigkeit der Endlösung der Reparations- und Räumungsfrage anerkannt hat, andererseits aber sich stets bemüht war, wie schwierig eine solche Lösung ist, so ist doch das Gesamtbild, wie es sich heute einem unvoreingenommenen Auge zeigt, so unerfreulich, daß die stärksten Zweifel an die Fruchtbarkeit der Verhandlungen berechtigt sind.

Es hat sich ganz eindeutig herausgestellt, daß Chamberlain und Briand in ihren Ansichten sich völlig einig sind, daß mit anderen Worten Chamberlain in stärkerer Nähe als noch kurz zuvor, sich an die Anschauungen Frankreichs anlehnt. Nicht umsonst hat der einflussreichste Mann der britischen Diplomatie, Eyre, der jetzige Botschafter in Paris, der eigentliche Schöpfer der wiedererstandenen englisch-französischen Entente, gerade in diesen Tagen eine Reise nach London unternommen, um dem von seiner Krankheit erholten Chamberlain die Grundlinien der jetzigen und zukünftigen englisch-französischen Zusammenarbeit aufzuzeigen. Das Ergebnis ließ nicht lange auf sich warten. Nach einigen kleineren Reden Chamberlains, die manches Freundschaftliche an die Adresse Deutschlands enthielten, kam seine große Rede, in der der britische Staatssekretär des Äußeren Deutschland das Recht auf sofortige Rheinlandräumung absprach. Juristisch könne Deutschland die vorzeitige Rheinlandräumung nicht fordern, denn der § 431 des Versailler Vertrages bleibe unwirksam. In diesem Artikel, auf den Deutschland keinen Anspruch stützt, heißt es bekanntlich: „Reißt Deutschland vor Ablauf der fünfzehn Jahre allen ihm aus dem gegenwärtigen Vertrag erwachsenden Verpflichtungen Genüge, so werden die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen.“ Nach der Meinung Chamberlains kann von der Anwendung dieser Klausel so lange keine Rede sein, bis die Reparationsschuld Deutschlands voll ausgezahlt sei. Briand brauchte nichts anderes zu tun, als diese Ausführungen Chamberlains, die doch zweifellos französischerseits inspiriert waren, zu bestätigen; er hat nur noch das Warum hinzugefügt: weil Deutschland eines Tages die Arme über die Brust kreuzen und erklären könnte: „Ich zahle nichts mehr!“ Herr Briand fühlt sich gegenüber Deutschland nicht sicher trotz aller Verpflichtungen, die Deutschland auf sich genommen hat, trotz aller Garantien, die Deutschland für die Ausführungen dieser Verpflichtungen gegeben hat. Dies alles, obwohl der vorhergehende Artikel unserer ehemaligen Kriegsgegner das Recht einräumt, im Falle der deutschen Weigerung, Wiedergutmachungsverpflichtungen zu erfüllen, das Rheinland sofort von neuem zu besetzen. Soweit der für uns absolut nicht stichhaltige Rechtsstandpunkt Chamberlains und Briands. Wenn nun die beiden Außenminister trotzdem erklären, auf dem Wege der Politik eine Einigung zwischen der Auffassung der Westmächte und den deutschen Wünschen zu finden, so muß gesagt werden, daß eine solche Verhandlungsbasis zu unsicher ist, um einen ersprießlichen Erfolg herbeizuführen. Und nicht nur ist sie unsicher, sondern darüber hinaus äußerst belastet durch eine Reihe von Unstimmigkeiten und Gegensätze, die heute zwischen Deutschland und den Westmächten herrschen. Die schwerste Belastung für sie ist aber gerade die Aberkennung des formalen Rechts Deutschlands auf die vorzeitige Rheinlandräumung. Hier entsteht eine logische und praktische Lücke, die nur kunstgerecht mit allerlei Umschreibungen verdeckt, nicht aber aus der Welt geschafft ist.

In der Formel: „Räumungsverhandlungen nicht auf einer rechtlichen, sondern auf einer politischen Basis“ ist der Hauptinhalt der Reden Chamberlains und Briands zu erfassen, alles andere bildet nur die Weiterführung dieses einzigen Grundgedankens. So ergibt sich daraus u. a., daß die Locarno-Gegenpartei Dr. Stresemann trotz allen deutlichen Einwendungen die Reparationsfrage mit der Räumungsfrage aufs engste verknüpft betrachtete. Der Unterschied zwischen Briand und Chamberlain besteht nur darin, daß Briand die öffentliche Meinung Frankreichs hinter sich hat, während Chamberlain sich in schärfster Opposition gegenüber einem Teil der eigenen Partei unter Churchill

führung sich befindet. Anscheinend gehen die Verpflichtungen Chamberlains Frankreich gegenüber so weit, daß er über den Widerspruch im eigenen Lande hinweggehen muß. Jedenfalls arbeiten Briand und Chamberlain Hand in Hand und Dr. Stresemann wird sich bei seiner Zusammenkunft mit den Locarno-Kollegen auf manches gefaßt machen müssen. Das Vorspiel für die am Montag beginnende Ratsagung in Lugano ist wenig glücklich ausgefallen. Die Aussichten für eine Einigung sind so gering wie noch nie seit Beginn der Verhandlungen.

Der neue österreichische Bundespräsident

Der neue Bundespräsident Wilhelm Miklas wurde 1872 zu Krems an der Donau geboren, steht also im 57. Lebensjahr. Miklas schlug nach Absolvierung der Universität die Lehrerbahn ein und war an einer Reihe mittlerer und höherer österreichischer Schulen Schulleiter, zuletzt des Gymnasiums in Horn in Niederösterreich. Als Kenner der Schulfragen und der Kultusangelegenheiten wurde er 1907 in den österreichischen Reichsrat berufen, dem er von 1907 bis 1918 angehörte. Von 1918 bis 1920 war er Mitglied der verfassunggebenden Nationalversammlung der Republik Österreich, 1919 bis 1920 Staatssekretär für Kultusangelegenheiten. Dem österreichischen Nationalrat gehörte er seit 1920 ununterbrochen an. Seit 1923 ist er Präsident des österreichischen Nationalrates. Er gehört dem Vorstand der Christlich-Sozialen Vereinigung im österreichischen Nationalrat an. Seine Amtsführung als Präsident des österreichischen Nationalrates hat allgemeine Anerkennung gefunden.

Nachdem Miklas erklärt hatte, daß er die Wahl annehme, dankte Präsident Ederich dem bisherigen Bundespräsidenten Dr. Hainisch für seine Tätigkeit, die zur Verankerung der Verfassung in den Herzen der Bevölkerung beigetragen und sein Amt vollständig gemacht habe. Die ganze Bundesversammlung nahm diese Worte mit lebhaftem, einmütigem Beifall auf. Hierauf leistete der neue Bundespräsident den Eid auf die Verfassung. Präsident Ederich hielt sodann eine Ansprache, in der er den Bundespräsidenten Miklas zur Wahl beglückwünschte und ihm versicherte, daß trotz der durch Parteibisserenzen schwierigen Lage die Bundesversammlung ihm Achtung und Vertrauen nicht verlagern werde, da der Ernst und die strenge Unparteilichkeit, mit der er sein bisheriges Amt geführt habe, mit Zuversicht erwarten lasse, daß er das Vertrauen rechtfertigen werde, das Österreichs Volk in den Repräsentanten seiner Souveränität sehe.

Reichspräsident von Hindenburg an Präsident Miklas

Berlin, 6. Dez. Reichspräsident von Hindenburg hat an den neugewählten österreichischen Bundespräsidenten Miklas das nachstehende Telegramm gerichtet: „Dem Bundespräsidenten der Republik Österreich, Herrn Wilhelm Miklas Wien. Zu der Übernahme Ihres hohen Amtes als Bundespräsident der Republik Österreich bitte ich Sie, meine und des deutschen Volkes herzlichsten Wünsche entgegenzunehmen. Möge Ihre Amtsführung dem österreichischem Brudervolke, an dessen Gedeihen Deutschland den innigsten Anteil nimmt, zum Glück und Segen gereichen. Reichspräsident von Hindenburg.“

Die Reparationsfrage

Der französische Standpunkt in der Reparationsfrage Paris, 6. Dez. Zu den Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Außenministers über die Reparationsfrage vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird von der Agentur Havas ausgeführt, man müsse eine Unterscheidung zwischen den Sachverständigenverhandlungen und der eigentlichen Verhandlung machen. Diese müssen notwendigerweise einen politischen Charakter tragen, nicht wie die Sachverständigenberatungen einen technischen. Es liege nach Ansicht der Teilnehmer an der Ausschussung die Absicht offenkundig zu Tage, eine Übereinstimmung zwischen der Zahl der von Deutschland zu erhaltenden Reparationsannuitäten und der Zahl der Annuitäten zu bewahren, die Frankreich auf Grund seiner Verpflichtungen an seine Gläubigermächte zu bezahlen haben wird, ohne daß diese beiden Fragen in irgend einer anderen Weise voneinander abhängig gemacht werden. Das Reparationsproblem müsse geregelt werden, bevor das Problem der interalliierten Schulden auch nur angeschnitten werde, damit man genau die verfügbaren Mittel kenne, auf die man unter Wahrung des notwendigen Spielraums für die Kriegsschäden rechnen könnte, um die zur Rückzahlung der Schulden bei den Gläubigermächten bestimmten Zahlungen kassieren zu können.

Neues vom Tage.

Marg' Rücktritt vom Vorj. — Die offizielle Mitteilung des bisherigen Parteichefs an den Vorstand

Berlin, 7. Dez. Im Rahmen der vorbereitenden Besprechungen zum Reichsparteitag hielt der Reichsvorstand der deutschen Zentrumspartei in Köln eine Sitzung ab, die sehr zahlreich besucht war. Eine Reihe organisatorischer Fragen wurde besprochen und vor allem die Frage des Parteivorstandes erörtert. Es wurde ein Schreiben des Reichskanzlers a. D. Marg' verlesen, in dem der bisherige Parteichef von seinem Rücktritt als Parteiführer offiziell Mitteilung macht. Die Versammlung nahm mit lebhaftem Beifall den Rücktritt an. Die weitere Debatte drehte sich vornehmlich um die Frage des Nachfolgers, die endgültig von dem Parteitag zu entscheiden sein wird.

Kürzere Unterstützungsdauer bei berufstätiger Arbeitslosigkeit

Berlin, 7. Dez. Die Reichsanstalt für Arbeitslosigkeit hat laut „Berliner Tageblatt“ eine Verordnung erlassen, wonach die Dauer der versicherungsmäßigen Unterstützung während einer berufstätigen Arbeitslosigkeit, höchstens sechs Wochen beträgt. Für großstädtische Saisonarbeiter soll eine Fürsorge, ähnlich wie die Krisenfürsorge, einsehen. Im Falle der Bedürftigkeit soll diese Sonderfürsorge für etwa 6 bis 10 Wochen gewährt werden. Jede Gelegenheit zur Fullerbeit soll ausgenutzt werden.

Reichsratsbeschlüsse

Berlin, 6. Dez. Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag eine neue Verordnung über Bestellung von Knallortern und nahm hierauf den deutsch-sowjetischen Handelsvertrag an. Angenommen wurde ferner ein Gesetz über ein Wirtschaftsabkommen mit China, das als Vorläufer für spätere Handelsvertragsverhandlungen zu betrachten ist.

Verfassungswidriger Gehehenswurf

Berlin, 6. Dez. Die demokratische Reichstagsopposition hat folgende Adresse an den Reichstag eingebracht: Die Regierung des freistaatlichen Württemberg hat ein neues Beamtengehehensgesetz erlassen. Dieser Gehehenswurf sieht vor, daß verbeamtete hündbare Beamten in die Rechte der lebenslänglich angestellten Beamten nicht einzuweisen werden dürfen, bzw. daß Frauen, die bereits als uneheliche Beamten eingewiesen waren, im Falle ihrer Verbeamtung in ein hündbares Angestelltenverhältnis zurückversetzt werden. Die erwähnten Vorschriften stehen mit Artikel 128 Absatz 2 der Reichsverfassung im Widerspruch. Wir fragen die Reichsregierung ob sie die württembergische Regierung auf die Verfassungswidrigkeit der geplanten Gehehensvorschriften aufmerksam gemacht hat.

Weibe des Gedenksteins für die Auslandsbille

Berlin, 6. Dez. Die deutsche Liga der freien Wohlfahrtsvereine und der deutsche Zentralausschuß für die Auslandsbille veranstalteten in dem Festsaal des Woblfahrtsbaus in der Oranienburgerstraße die Weibe des Gedenksteins für die Auslandsbille. Das Hilfswort wurde getragen von den im Kriege neutralen Ländern, von Auslandsdeutschen und den deutschstämmigen Angehörigen der ehemals feindlichen Staaten. Ihnen schlossen sich die großen kirchlichen Hilfswerke aller Bekenntnisse und der humanitären Gesellschaften, namentlich der Rot-Kreuz-Vereine an, bis im schweren Notwinter 1923-1924 die Bille für das notleidende Deutschland eine Angelegenheit fast aller Kulturstaaten wurde. Insgesamt sind von 1920 bis 1926 schätzungsweise 136 Millionen Kilogramm Waren, hauptsächlich Lebensmittel, im Werte von 125 Millionen Goldmark und etwa 17 Millionen Goldmark in das Reich vermittelt worden. Die sogenannte „Quäterspielung“ hat während ihrer fünfjährigen Dauer durchschnittlich 500 000, im Juni 1921 und im Sommer 1924 über eine Million Schul- und Kleinkindern, Säuglingen und Müttern, eine tägliche Mahlzeit geboten. Etwa 300 000 deutsche Kinder wurden während der Zeit von 1917 bis 1924 in benachbarten Ländern zur Erholung aufgenommen. Ansprachen hielten Graf Lerchenfeld, Reichsernährungsminister Dietrich und der Vertreter der Quäters.

Hausjunker durch Explosion

Schwarzenbach (Saale), 6. Dez. Gestern ereignete sich in einem Hause der Münchberger Straße, das dem Landwirt Kaiser gehört, eine Explosion, wodurch ein großer Teil der hinteren Umfassungsmauer in den Hof stürzte und große Teile der Wohnungseinrichtungen mit in die Tiefe gerissen wurden. Ein Ehepaar erlitt leichte Brandwunden. Vier an Menschenleben und acht zu beklagen, 4 Familien sind durch den Einsturz obdachlos geworden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.



Bayern will selbständig bleiben

München, 6. Dez. Die Koalitionsparteien und die Nationalsozialisten haben im bayerischen Landtag eine Entschließung eingebracht, worin der bayerische Landtag seinen Entschluß bekanntgibt, am Bestande des Staates Bayern festzuhalten und alles zu tun, um die dem Staat Bayern nach Verfassung und Verträgen zustehenden Rechte zu wahren, weil damit am besten dem inneren Zusammenhalt des Reiches und der Zukunft des deutschen Volkes gedient werde. Ubg. Kärnermann erklärte, die sozialdemokratische Fraktion lehne es ab, der Entschließung beizutreten. Auch die kommunistische Fraktion ließ erklären, daß sie die Entschließung ablehne. Der Stimme enthielt sich auch die Deutsche Volkspartei.

Italienisch-türkischer Freundschaftsvertrag

Rom, 6. Dez. Auf der Tagesordnung der Kammer stand am Mittwoch der italienisch-türkische Neutralitäts- und Vergleichsvertrag. Vor der Abstimmung ergriff Ministerpräsident Mussolini zu Ausführungen das Wort, wobei er erwähnte, daß die türkisch-italienischen Beziehungen nicht immer so freundlich wie jetzt gewesen seien; eine Zusammenkunft in Mailand mit dem türkischen Außenminister im Januar vorigen Jahres habe alle Völker versöhnt. Mussolini lobte die großen Fortschritte, die die Türkei unter Kemal Pascha gemacht habe. Da nun einmal die politischen Fragen mit dem Vertrage aus der Welt geschafft seien, könnten die Völker an eine wirtschaftliche Zusammenarbeit gehen. Der Vertrag wurde mit 223 gegen 5 Stimmen angenommen.

Die gespannte Lage in Mesopotamien

Budapest, 6. Dez. Aus Bagdad wird gemeldet: Innerhalb der mesopotamischen Regierungskoalition sind schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht. Der Führer der Demokraten, Dawidowitsch, mißbilligt die Ernennung des Aristokraten Ruzimowitsch zum Kommandeur der Streitkräfte. Heute vormittags fand eine Besprechung zwischen Dawidowitsch und dem Ministerpräsidenten Koroloffsch, nachmittags ein außerordentliches Ministerrat statt. Die Lage ist ernst, da möglicherweise Dawidowitsch die demokratischen Minister zum Rücktritt veranlassen wird, falls seine Forderungen unerfüllt bleiben.

Raubmord eines Dienstmädchens

Marietta, 6. Dez. Ein Landwirt in Balmesol sowie seine Frau und seine beiden Kinder sind in seinem 2 Kilometer vom Dorfe entfernten Bauernhof von einem Dienstmädchen ermordet worden. Offenbar liegt Raubmord vor.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 7. Dezember 1928.

Zur Gemeinderatswahl in Altensteig. Die von den 4 Wählervereinigungen (Bürgerliche, Mittelstand, Christlicher Volksdienst und Arbeiterschaft) eingereichten Wahlvorschläge sind für gültig erklärt und öffentlich bekanntgemacht worden. Die Verteilung der Stimmzettel an die Wahlberechtigten wird im Laufe des heutigen Tages vorgenommen. Wie geht nun die Stimmabgabe vor sich? Es sind 7 Gemeinderäte neu zu wählen, also hat jeder Wahlberechtigte 7 Stimmen. Die Wahlvorschläge der Bürgerlichen, des Mittelstandes und der Arbeiterschaft enthalten je 7 Kandidaten, derjenige des christlichen Volksdienstes enthält 5 Kandidaten. Nur solche Personen, deren Namen in einem dieser Wahlvorschläge stehen, können gültig gewählt werden. Es ist aber nicht unbedingt notwendig, daß sich ein Wähler nur an die Namen eines Wahlvorschläges hält; er kann nach Belieben die Namen derjenigen Vorgesetzten, denen er seine Stimme geben will, den verschiedenen Wahlvorschlägen entnehmen. Er darf aber dabei nicht (wie dies

bei der letzten Gemeinderatswahl häufig vorkam) mehrere Wahlvorschläge (Stimmzettel) in einen Umschlag legen und auf den verschiedenen Stimmzetteln seine Stimmen verteilen, sondern es müssen auf einem Stimmzettel die Namen seiner Gewählten stehen. Er kann dabei einem Bewerber bis zu 3 Stimmen geben, jedoch darf er im ganzen die Stimmzahl 7 nicht überschreiten. Diejenigen Namen, welche auf dem Wahlzettel stehen (gedruckt sind) und denen keine Stimme gegeben werden will, sind zu streichen. Ein Wähler kann 3 B. einem Kandidaten 3 Stimmen, einem anderen Kandidaten 2 Stimmen geben, dann kann er noch 2 weitere Kandidaten mit je 1 Stimme berücksichtigen; er kann 3 B. auch 7 Kandidaten je 1 Stimme geben. Zu beachten ist aber, daß wenn ein Kandidat von einem anderen Wahlvorschlag herüber genommen wird und diesem 3 B. 2 Stimmen gegeben werden, diese 2 Stimmen dem Wahlvorschlag, dem der Kandidat angehört und entnommen wurde, zugezählt werden. In der Regel wird also ein Wähler seine Stimme nur einem (dem ihm zusagenden) Wahlvorschlag zukommen lassen. Der im Wahlraum erscheinende Wähler erhält einen amtlich gestempelten Umschlag, mit dem er in einen abgetheilten Raum tritt, den fertigen Stimmzettel in den Umschlag steckt und denselben selbst in die Wahlurne einwirft, sobald sein Name in der Wahlkarte aufgefunden ist. Die Stimmabgabe erfolgt geheim, Wähler, welche durch körperliche Gebrechen bei der persönlichen Stimmabgabe behindert sind, dürfen sich jedoch einer Vertrauensperson bedienen. Die Stimmzettel und Umschläge dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; es müssen weiße (womöglich die amtlich hergestellten) Stimmzettel und amtliche Umschläge verwendet werden. Die auf dem Stimmzettel unter den vorgegebenen Namen etwa beschriebenen, weiteren Namen (aus anderen Wahlvorschlägen entnommen) müssen lesbar und die Reihenfolge der Namen muß erkenntlich sein. Die Anbringung eines Vorzeichens oder einer Verwahrung auf dem Stimmzettel ist nicht zulässig. Ueber die Ungültigkeit eines Stimmzettels oder einzelner Namen und Zahlenzeichen auf den Stimmzetteln entscheidet der Wahlvorstand. Das Wahlergebnis wird unmittelbar nach Feststellung öffentlich bekannt gemacht.

— Neue Wagen bei der Reichsbahn. Die Deutsche Reichsbahn ist zur Zeit damit beschäftigt, die notwendig gewordenen Änderungen an den Personenwagen durchzuführen. Nach und nach sollen 9000 Wagen der alten vierten Klasse zu Wagen der dritten Klasse umgebaut werden. Schon jetzt erhalten die bisherigen Wagen vierter Klasse Fensterumhänge und, soweit sie noch Stehplätze haben, Sitzbänke. Ausgenommen sind lediglich die Wagen, die dem Marktverkehr dienen. Bei vielen Zügen machte sich bereits ein Mangel an zweiter Klasse-Wagen bemerkbar, so daß eine Anzahl dritter Klasse-Wagen mit provisorischem Sitz- und Rückenpolstern versehen werden muß. Es sind deshalb 737 neue Wagen zweiter Klasse in Auftrag gegeben.

Der Sportverein Altensteig, der sich das Jahr über meistens auf dem grünen Rasen betätigt und dessen Hauptzweck, die Pflege des Fußballsports und der Leichtathletik zur Erleichterung von Geist und Körper ist, labet für den kommenden Sonntag, den 9. Dezember 1928 seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem Unterhaltungsabend (siehe Inserat in der Samstagnummer) ein. Das Programm ist außerordentlich reichhaltig gewählt, denn außer einigen drohigen und lustigen Vorträgen und musikalischen Stücken kommt ein Fußballprolog vom „Torwächter Schwupp vom Fußballklub“, der das Wesen des Fußballsports und insbesondere die Pflichten eines Torwächters in überaus lustiger Weise zum Ausdruck bringt. Der Haupteffekt des Abends bildet jedoch die Aufführung der Bauernkomödie „Der Gwiffenswurm“ von Ludwig Angenruder. Der zweite Teil des Programms bringt dann zur Auflockerung ein wirklich schlagkräftiges Lustspiel

„Der Sattler und Dappichs Dier“ von Carl Sibera. Dieses Stück wird nicht verfehlen, alle Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. Im allgemeinen ein wirklich sehenswertes Programm, das den Besuch des Abends sicher lohnend wird und überall Befriedigung und neue Sympathie auslösen wird, zumal nach Abwicklung des Programms die Tanzlustigen noch zum Wort kommen werden.

Vom Sparerbund und von der Volkspartei. In der Ortsgruppe Nagold des Württ. Sparerbundes und der Volkspartei hielt letzter Tage der Vorsitzende, Oberstudienrat Bauer, einen einstündigen Vortrag, in welchem er zunächst über die Arbeit der Volkspartei im Reichstag und in den Landesparlamenten berichtete. Im Reichstag wurde schon im Juni ein Leihablösung (Altbesitz 50 Prozent mit einer regelmäßigen Belegentwurf für ein Rentner-Kontingente) eingeleitet, das die Rentnerversorgung verbessern und auf eine Verzinsung von zunächst 3 Prozent, mit der Regelung der in den nächsten Tagen werden drei weitere Entwürfe ein Inflationshaus- und Grundstücksverkauf und mit der Aufwertung der Sparanlagen und langfristigen Anlagen bei Banken besteht. In mehreren Landtagen sind Anträge über eine Verbesserung der Sparfassen aufwertung der Aufwertung der Länder- und Gemeindefinanzen und der Aufwertung der Hypothekenspandbriefe eingebracht worden und auch für den württ. Landtag sind solche Anträge vorgelegen. Auch die Beteiligung der Sparrer selbst durch ihre Vertreter an der Verwaltung und Beaufsichtigung der öffentlichen Sparfassen wird vom Sparerbund angestrebt werden.

Der Kampf gegen die Wahlrechtsbeschränkungen ist noch nicht erledigt. Der Reichsgerichtspräsident hat vor kurzem auf eine Anfrage geantwortet, daß die Klage der Volkspartei gegen die württ. Regierung wegen der einschränkenden Bestimmungen des württ. Landtagswahlgesetzes im Januar entschieden werden solle. Bekanntlich hat die Volkspartei Anspruch auf 2 Landtagsmandate, die Nationalsoz. auf 1 Sitz. Der Hauptkampf der Volkspartei geht zur Zeit gegen die Dameslasten und gegen die Hauszinssteuer. Bekanntlich sind die Reparationslasten auf der Kriegsschuldlast aufgebaut worden und die derzeitige Höhe derselben (2 1/2 Milliarden jährlich) auf der Höhe von der inneren Entschuldung durch die Inflation. Der Redner bezeichnete die deutsche Erklärung gegenüber den Gegnern beim Londoner Abkommen, daß durch die Inflation Deutschland im innern entschuldigt sei, als den verhängnisvollsten Fehler der deutschen Politik seit der Unterzeichnung des Versailler Vertrags — besonders unentschuldigbar, weil diese Erklärung freiwillig erfolgte. Es ist unbestritten, daß Dames selbst in Amerika nachher erklärt hat, die Sachverständigen seien an dieser Sache ungeschuldig; sie hätten sich auch mit weniger begnügen müssen, wenn Deutschland sich nicht selbst für ungeschuldig erklärt hätte. Der Redner stellte weiter fest, daß jetzt der entscheidende Zeitpunkt gekommen sei, wo unsere Außenpolitik das Steuer herumwerfen, die Höhe von der inneren Entschuldung widerrufen, die inneren Schuldverpflichtungen in höherem Umfange anerkennen und infolgedessen die Herabsetzung der Dameslasten fordern müsse. Die dem Kampfe gegen die Höhe von der inneren Entschuldung gilt die Unterschriftenammlung, welche die Volkspartei und der Sparerbund zur Zeit im ganzen Reich durchführen. Am Schluß seiner Ausführungen gab der Redner noch eine kurze Darstellung der Aufgaben und Ziele der Volkspartei, die weit mehr sei als nur eine Aufwertungspartei, obwohl eine gerechte Regelung dieser Frage zunächst noch die Hauptaufgabe wäre. Die Volkspartei kämpft gegen die Parteienmischwirtschaft, die sich im staatlichen Leben und auf den Rathhöfen der größeren Städte breit macht. Sie kämpft gegen die Interessenwirtschaft in Staat und Gemeinden. Sie bekämpft die Korruption, die in den zahlreichen Ständelehen — Kriessanleihen usw. — sich äußert. Sie will eine soziale Politik und setzt sich ein für wahre Volksgemeinschaft auf der Grundlage der Gleichwertung aller Berufsgruppen. Erhaltung der Kaufkraft unseres Geldes sei die Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik, gleich wichtig für den kleinen Sparrer, für den Lohn- und Gehaltsempfänger wie für den Mittelstand einschließlich der Bauern. Oberstudienrat Bauer wird nach den Gemeinderatswahlen einen öffentlichen Vortrag über die Dameslasten und die bevorstehenden Reparationsverhandlungen halten, auf den heute schon aufmerksam gemacht wird.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL
UNVERBRECHENSCHUTZ DURCH FERLAS OSKAR MEISTER WERBUNG

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Der Chauffeur kam mit einem Achselzucken. Er war bei Ballins gewesen und hatte den Bescheid erhalten, daß die Komtesse schon vor zwei Stunden weggegangen war. „Zu Fuß?“ rief Warren ungläubig. „Jawohl, Herr Graf.“ Warren sah Radanyi an. „Können Sie sich das erklären? Jetzt, bei Nacht!“ Das ist ja gar nicht denkbar. Und wenn auch, sie müßte längst zurück sein. „Ich habe zweimal ganz langsam die Kunde durch mehr als ein Dutzend Straßen der Umgebung gemacht und das Suspensionsignal gegeben. Die Komtesse müßte es sofort am Ton erkannt haben. Aber es hat sich niemand gemeldet!“ erklärte der Chauffeur. „Wenn der Herr Graf es wünscht, mache ich diesmal auch noch die andere Kunde, vielleicht hat Komtesse bei Nacht die Richtung verwechselt!“ „Ja! Fahren Sie! Am besten ist es, ich komme mit!“ Radanyi trat noch vor ihm unter die Türe. „Bleiben Sie, Herr Graf. Erlauben Sie mir, daß ich die Fahrt mitmache. Ich bringe die Komtesse sicher, wenn sie nicht schon vor uns zurückkehrt.“ Die Lichter der beiden Scheinwerfer glitten langsam die Häuserzeilen entlang. Ein Suspention schrie in gleichen Abständen durch das Schweigen. Aus den Gärten des Villenviertels kamen glühende Lichter, die aus den Fenstern der Landhäuser rann, die zwischen ihnen lagen. Ede um Ede nahm der Wagen. Fuhr durch die mond-erleuchteten Straßen der Cottage, glitt hinüber in die belebten Viertel der inneren Stadt. Radanyi sah neben dem Chauffeur und sog die Augen an jedem Gesichte fest, das ihnen entgegenkam. Und jedes war ein fremdes. Immer häufiger schrie das Signal die drei Motoren in die Weite. Clemet war von einer Unruhe befallen, die ihm das ganze Blut nach dem Herzen drängte. Wo war sie? Zu Fuß war sie gegangen! — Jetzt bei Nacht! — Mit ihren achtzehn Jahren und ihrer blonden Schönheit! — Es

brauchte nur einer seine Hand nach ihr zu strecken. — Wie konnte sie ihm das antun! — Und wieder hörte er das Pochen seines eigenen Blutes bis an die Schläfen hinauf. — Was wollte sie bei Ballins? — Wenn sie ihn gesucht hätte? — Wenn es ihr letzter Gang gewesen wäre? — Wenn sie ihm begegnete, jetzt auf den Anien würde er vor ihr liegen und bitten, vergeblich mir, daß ich so zu dir gewesen bin, des einen Wortes halber. Laß mich „dein Zigeuner“ sein und alles ist gut. Er hörte das Surren eines Wagens, der aus einer Einfahrt auf die Straße bog. Dann hielt er. Der Chauffeur öffnete den Schlag und legte eine Decke zurecht. Das Beredete klappte in die Höhe. Radanyi ließ halt machen und ging auf ihn zu. Im selben Augenblick kam über den weißen Rief des Gartens ein Paar. Clemet hörte Gellers Stimme und dann eine andere, die er aus tausenden heraus gefannt hätte. „Ja ich werde wiederkommen, Herr Baron“, sagte Eva Maria. „Ich danke Ihnen für den wundervollen Abend! Es war so schön!“ Radanyi war es, als rinne kein Tropfen Blut mehr durch seinen Körper. Seine Füße glichen zwei Pfosten, die auf dem Bürgersteig festgerammt waren. Alles hatte er in den Bereich der Möglichkeit gezogen. Dieses eine nicht. Er hätte den erwidert, der ihm das zu sagen gewagt hätte. — Bei Gellers war sie gewesen. — Bei einem Manne, der nicht einmal verheiratet war. — Bei einem Junggesellen! Er drückte das Taschentuch zwischen die Zähne und lachte. Also so eine war sie. — Sie hatte viel gefehlt in den drei Wochen, die sie in Wien weite. — Und er, Narr, hatte noch nach keinem anderen Weibe die Arme gestreckt als nach ihr. — So blöde war er gewesen! Gellers hob seinen Gast in den Fonds und breitete sorglich eine Decke über Eva Marias Knie. Dann stieg er zu ihr in den Wagen. Ein breiter, blendend heller Lichtkegel lief die Straße entlang, bog um eine Ecke und verschwand ohne Spur. Radanyi stand gegen das Gitter gelehnt, welches Gellerss Park umfriedete. War das nun Wirklichkeit gewesen oder nicht. — Aber drüben wartete der Chauffeur. Er hatte nicht geträumt. Mit einer lässigen Gebärde winkte er ihn herbei. „Fahren Sie nach Hause. Graf Warren hat nicht

nötig, sich zu sorgen. Die Komtesse wird jeden Augenblick eintreffen. Ich lasse mich dem Herrn Grafen empfehlen!“ „Herr Radanyi fahren nicht mit mir zurück in die Herrenstraße?“ „Nein!“ Er lästete den Hut und ging vorwärts und wußte selbst nicht, wohin. In dieser Nacht kam Clemet nicht nach Hause. Haller sah bis gegen ein Uhr wach, aber er war noch immer nicht zurückgekommen. Sein Ohr horchte auf jeden Ton, der von draußen hereindrang. Die Bäume in dem kleinen Waldchen tauchten schon aus dem Dunkel, das Spahenwolf pluderte das nebelseuchte Federwerk und trank seinen Morgenwein aus den Beeren der zunächst hängenden Trauben. Schüchtern hoben sich die Reize aus Stefans Blumenwildnis. Sie waren beinahe noch alle geschliffen und trunken von Schlaf und Blüthenau. Gegen fünf Uhr fiel die Gartentüre ins Schloß, ein taumelnder Schritt tastete sich das Haus entlang. Man hörte, wie eine unsichere Hand vergeblich die Deffnung suchte, in die der Schlüssel gehörte. Haller ging auf leisen Füßen in Schlafrock und Pantoffeln nach dem Flur und schloß die Türe auf. Torleund kam Radanyi über die Schwelle, ein Fallon und ein unmotiviertes Lächeln als Begrüßung gebend. Er hielt sich mühsam auf den Füßen und suchte an der Türschwelle nach einer Stütze. „Meister — Meister — Meister!“ — Es war das erstemal, daß der Direktor seinen Schüler betrunken sah. Sorglich schob er den Arm unter den Radanys und führte ihn nach seinem Zimmer. „Was soll das, mein Junge?“ Ein verlegener Blick, ein ebensolches Lachen und ein kaum verständliches Durcheinander: „Die kleinen Mädchen, Meister — die kleinen Mädchen —“ „Was ist mit denen?“ Haller tat das Herz weh. „Haben mich so weit gebracht — immer wieder Wein — immer wieder Wein.“ „Wo, mein Junge?“ Der Direktor drückte ihn befehlend in die Kissen. „Im schwarzen Rater.“

(Fortsetzung folgt.)

Egenhausen, 5. Dez. (Jubiläum.) Gemeindepfleger Michael Kalmbach hier kann dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit als Vertreter der Württ. Landesparlamente zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist ihm von der Sparte ein Ehrenbecher mit Diplom überreicht worden.

Ragold, 6. Dez. (Gemeinderatsführung am 5. Dez. 1928.) Zur Autolinie Wildberg-Sulz wird der letzte Zuschuß von 63 RM für den Monat November bewilligt. Vom 1. Dez. ab steht die Linie auf eigenen Füßen. Für die Kriegervollziehungen wird das übliche Weihnachtsgeld zur Zahlung angewiesen. Die vom Stadtschultheißenamt angeordneten Erhebungen über die Ergiebigkeit der Quelle der städt. Wasserversorgung hatten am letzten Sommer und Herbst das Ergebnis, daß die Schwandorfquelle so ziemlich gleich blieb (zwischen 3,9 und 4,2 Sekundenliter), dagegen die Quellen im Kreuzertal von 4 auf 2 Sekundenliter zurückgegangen sind. Der letzte Sturm hat auch im Stadtwald Schaden angerichtet und besonders in der Winterhalbe eine größere Zahl von Stämmen geworfen. Der Holzfall kann aber durch Zurückstellung anderer Schläge noch in diesem Jahr ausgeglichen werden. Forstwart Häußler ist seit 25 Jahren im städt. Dienst. Aus Anlaß dieses Jubiläums wird dem Beamten in Anerkennung seiner treuen Dienste das übliche Geschenk bewilligt. Die Durchführung der Bepflanzung des Korrektionsgebiets nach den Plänen des Herrn Professor Schäfer wird unter der Aufsicht der Forstverwaltung den beiden Gärtnern Raas und Neule übertragen gegen Leistung einer einjährigen Garantie. Die Gemeinde Felshausen muß die Brücke im Zug der Nachbarschaftsstraße Felshausen-Unterschwandorf erneuern. Dazu müssen auch Pläne über die künftige Verbesserung der Waldschneise und unterhalb der Brücke gefertigt werden. In der Voraussetzung, daß der Staat die hälftigen Kosten dieser Vorarbeiten trägt und der Betreff der Stadt sich in bescheidenem Rahmen bewegt, wird der Projektionsarbeit, soweit sie die Markung Ragold betrifft, zugestimmt. Gegen die Baugesuche der Gebrüder Schüle (Doppelwohnhäuser) und Baumeister Kaupp (Autohalle mit Zugangsteg von der Straße) wird nichts eingewendet. Ein Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung über die Frage der Ausführung eines Hauptkanals im Rahmen des allgemeinen Kanalisationsplans mit Sammellöschanlage wird zur Kenntnis genommen. Zur Sache wird weitere Stellung genommen, wenn der vom Abwasseramt ausgearbeitete Kanalisationsplan, für den schon im Vorjahr Auftrag erteilt wurde, vorliegt. Für die Feuertwehr werden 2 Rauchschuttmasken zum Preis von je 45 RM beschafft.

Calw, 5. Dez. Die goldene Hochzeit feierte in Delsheim Schuhmachermeister Daniel Hauser mit seiner Ehefrau. Der Männergesangsverein, dem Hauser 35 Jahre angehörte, ehrte das Paar durch Darbringung eines Ständchens.

Neuenbürg, 6. Dez. Schlauchfabrikant Friedrich Gollmer ist weithin am 30. Geburtstag, am Dienstagabend gestorben. Ein Leben, das reiche Arbeit, sowohl im Geschäft, wie in der breiten Öffentlichkeit bedeutete, hat damit einen plötzlichen Abschluß gefunden.

Wildschingen, O.A. Horb, 4. Dez. (Ein Dulder.) Hier starb letzter Tage ein 26jähriger Mann nach 26jährigem, schwerem Leiden. Er war 26 Jahre gelähmt und hatte schmerzhaft, eiternde Geschwüre auszuhalten.

Stuttgart, 6. Dez. (Der erste Freiballon.) Endlich ist es dem W.L.B. gelungen, einen Herzenswunsch vieler seiner Mitglieder, besonders der früheren Freiballonfahrer, zu erfüllen und in den Besitz eines eigenen Ballons zu kommen. Der neue Freiballon ist eine Stiftung der weltbekannten Deutschen Linoleumwerke A.G. in Bietigheim.

Todesfall. Am 5. Dezember verschied nach einem Schlaganfall in Stuttgart der frühere Vorstand der Bauabteilung der Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen, Präsident Dr. Ing. v. Reuffer.

Fettingen O.A. Urach, 6. Dez. (Ertrunken.) Unterhalb der Eisenlohrischen Spinnerei wurde die vom Kanalwasser angeschwemmte Leiche eines 60jährigen, aus Reutrad bei Waiblingen gebürtigen Mannes aufgefunden. Der Ertrunkene befand sich auf der Wanderschaft. Es wird vermutet, daß er abwärts kam, in den Kanal fiel und dort ein jähes, unfreiwilliges Ende genommen hat.

Heidenheim, 6. Dez. (Ein wanderndes Haus.) Der hiesigen Einwohnerschaft bietet sich in diesen Tagen ein fesselndes Schauspiel dar. Da die Firma J. M. Roth eine neue, große Maschinenhalle baut und das Wohnhaus des Oekonomieverwalters der Firma auf dem in Aussicht genommenen Bauplatz steht, wird dieses auf den Rat ihres Technikers, des Baumeisters Bruckbacher, nach dem Rückgauerischen Verfahren gehoben und auf seinen neuen Standort über die Alexanderstraße hinweg verschoben. Seit verschiedenen Wochen wird daran gearbeitet. Die Hebung des Gebäudes führte das Zimmergeschäft von Fr. Langjahr unter Benützung von rund 60 Hebegeschirren auf eine Höhe von 1,52 Meter aus. Zuerst wurden die Grundmauern auf etwa 1 Meter unter Sockelhöhe abgespritzt und ein Eisenrost untergebaut, so daß das Wohnhaus täglich um 10 bis 25 Zentimeter gehoben werden konnte. Seit einigen Tagen ist das Gebäude auf der „Wanderstraße“ und steht mitten auf der Straße. Bald wird es auf seinem künftigen Standort, der südlichen Seite der Straße, wo ihm indessen die Grundlage bereits wurde, festsetzen.

Tettleng, 6. Dez. (Der Kindsmord in Tettleng.) In Sachen der Kindstötung bei Tettleng ist zu melden, daß der Täter noch nicht ermittelt ist. Der Tod der kleinen Maria Köch ist durch Ertrinken eingetreten, denn im Munde des Kindes befand sich ein Papierknäuel. Im Laufe der umfangreichen Feststellungen ergab sich, daß an dem armen Kind in gräßlichster Weise ein Sittlichkeitsverbrechen verübt wurde.

Schwenningen, 6. Dez. (Abkommen in der Uhrenindustrie.) Die am Dienstag hier weitergeführten Verhandlungen über die gekündigten Bestimmungen des Kollektivabkommens haben zu einer Einigung zwischen den Tarifparteien geführt, so daß das Tätigwerden des Schlichtungsausschusses sich erübrigt. Das Kollektivabkommen wurde im wesentlichen in der alten Form zunächst auf ein Jahr verlängert.

Friedrichshafen, 6. Dez. (Die weitere Entwicklung der Luftschiffahrt.) Die Verhandlungen Dr. Edeners mit den maßgebenden Berliner Stellen scheinen Erfolg zu versprechen. Es handelt sich zunächst um einen Reichszuschuß für den Bau einer neuen Werfthalle in Friedrichshafen, die durch ihre Dimensionen Gelegenheit geben soll, den neuen Zeppelin in der gewünschten fürzeren, aber dikeren Form zu bauen. So bald die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gekommen sind, was man für etwa Ende Januar erwartet, soll mit dem Neubau der Werfthalle und gleich hinterher mit der Kiellegung des neuen Zeppelins begonnen werden. Dr. Edener rechnet mit der Vollendung des neuen Luftschiffs etwa für den Sommer 1930. Es bestehen Bestrebungen, den Verkehrsluftschiffhafen in Berlin zu errichten und dafür eine dreckshore Halle zu schaffen. Damit dürfte wohl auch die oberbayerische Rheinebene zunächst ausgeschaltet sein. Bekanntlich steht auch Frankfurt a. M. in Konkurrenz mit Berlin um die Errichtung dieses Luftschiffhafens daselbst.

Letzte Nachrichten

Schiedspruch für die ostfälische Textilindustrie. Dresden, 6. Dez. Zur Beilegung des Lohnkonfliktes in der ostfälischen Textilindustrie fanden heute hier Verhandlungen vor der Schlichtungskammer statt. Vom Landesarbeitsrichter ist ein Schiedspruch gefällt worden, der mit Wirkung vom 1. Dezember ab eine Erhöhung der tariflichen Löhne um 5 Prozent bis zum 30. April 1930 vorsieht. Die Parteien haben sich bis zum 13. Dezember über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches zu erklären.

Eisenbahnunglück in Oberverschieben

Rybnitz, 6. Dez. In der Station Niedobichütz stieß gestern ein Güterzug auf einen haltenden Güterzug. Sechs Wagen wurden zertrümmert, 10 weitere bedeutend beschädigt. Der Lokomotivführer konnte sich im letzten Augenblick durch Abpringen retten, während der Heizer schwere Verletzungen erlitt.

Schweres Explosionsunglück in Newport

Newport, 6. Dez. In einer Desinfektionsanlage in der Nähe des Castrivers im Nordosten Newports erfolgte heute eine schwere Explosion, deren weithin vernehmbares Dröhnen in der Umgebung gewaltige Aufregung auslöste, zumal, da in mehreren benachbarten Straßenblöcken durch den Luftdruck sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen getötet und mindestens sechs verletzt worden. 15 Personen werden vermißt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt

Die Gemeinderatswahl

findet am Samstag, den 8. ds. Mts. von nachm. 1—8 Uhr in 2 Wahlräumen statt. Für den Wahlbezirk I (Stadtteil links des Ragoldbflusses) ist Wahlraum das Rathaus, Zimmer 5 (Saal) und für den Wahlbezirk II (Stadtteil rechts des Ragoldbflusses) ist Wahlraum das untere Schulhaus (Schulsaal des Herrn Hauptlehrers Duppel).

Wahlberechtigt sind alle Deutsche, ohne Unterschied des Geschlechts, die spätestens am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Gemeindebezirk seit 6 Monaten (Stichtag 8. November) wohnen. Wer infolge Wegzugs das Wahlrecht verloren hat, jedoch vor Ablauf von 2 Jahren in die Gemeinde zurückkehrt, erlangt mit der Rückkehr das Wahlrecht wieder.

Wer nicht in die Wahlkartei aufgenommen ist, kann auch nicht zur Wahl zugelassen werden.

Den 6. Dezember 1928.

Stadtschultheißenamt:
Fitzgenmaier.

Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die Quittungskarten der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen usw. am

Mittwoch, den 12. Dezember ds. Jo., nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.

Zur gleichen Zeit haben auch alle unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen zu erscheinen, ihre Quittungskarten vorzulegen und Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung zu erteilen.

Auch die freiwillig Versicherten haben ihre Quittungskarten vorzulegen, sofern letztere nicht auf der Stadtpflege sind.

Nach § 1466 der Reichsversicherungsordnung und den Ueberwachungsvoorschriften der Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Mark zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Altensteig-Stadt, den 5. Dezember 1928.

Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angeestellten-Versicherung.

Altensteig

Dankfagung



Für alle Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter

Friederike Wölper

geb. Leitz

ern lesen wurde, sagen wir unseren herzlichen Dank, insbesondere da wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhabenden Gesang des Mädchenchorus und für die zahlreiche Begeleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rote Hände

oder brennend rotes Gesicht wirken unschön. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeweiße Creme Loodor, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberauschöner Erfolg. Tube 1 RM., wirksam unterstützt durch Loodor-Deifelseife, Stück 50 Pf. In allen Coloradont-Verkaufsstellen zu haben. Nr. 1925

Hochwürdige Holländer



Ruh mit dem 2ten Kalb v.kauf wegen Futtermangel

Fran

Friedrike Günther Wm. in Nonnenmühl.

Ariel

Motorrad

D.H.B. Goper-Export

500 ccm garantiert einwandfrei, preiswert zu verkaufen. Haus Ehnis, Ebnhausen.

Jose zu Christbaumverlosungen

freitags rasch und billig die

W. Kieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Gewerbeverein Altensteig.

Die Ladengeschäfte

werden an den

Nächsten 3 Sonntagen von 12—4 Uhr

offengehalten

J. A. Wachrer, Vorstand.

Enztal

Der hiesigen Wählerschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich aus Gesundheitsrücksichten eine etwaige

Wiederwahl

ablehnen muß. Meinen Wählern danke ich bestens für das mir seither geschenkte Vertrauen

Girrbach

Altensteig

Samstag (Wahltag)

Mehlsuppe

nebst gutem Stoff

wozu freundlichst einladet

J. Schwarz, Bäcker und Wirt



Spielwaren

Geschenkartikel
Modellschiffen

Puppenwägel
Puppenportwägel

kaufen Sie am billigsten bei

Jakob Hauselmann, Simmersfeld



Wahlrecht ist Wahlpflicht!



Wahlaufruf!

Die Wähler und Wählerinnen werden **dringend** gebeten, **restlos** abzustimmen und ihre 7 Stimmen (Stimmehäufung bis zu 3 Stimmen auf einen Namen ist erlaubt) den Kandidaten der verbundenen Wahlvorschläge

1. Bürgerliche und 2. Mittelstand

zu geben.

Die Wahlschüsse der Bürgerlichen Parteien der Beamtenbunds und Gewerbevereins.

Zur Gemeinderatswahl.

Ein Wort an die Arbeiter, Unterbeamten und Kleingewerbetreibenden

Bei der kommenden Gemeinderatswahl gibt es wohl kein Bedenken, die Mitglieder wieder zu wählen, welche schon 6 bzw. 9 Jahre die Sache der Arbeiterschaft zufriedenstellend vertreten haben, deshalb

wählt Liste 4
und gibt Fuchs und Wieland je 3 Stimmen.
Mehrere Arbeiter.

Zur Altensteiger Gemeinderatswahl!

Wer sich in den hiesigen Verhältnissen auskennt, das wohlverstandene Interesse der Stadtgemeinde im Auge hat, der wählt den

Sachmann Walz
mit 3 Stimmen.

Beamte und Unterbeamte!
Wählt wieder Eure bisherige Vertreter
Walz und Wieland
Mehrere Beamte.

Wart.

Wahlvorschlag!

Jakob Rothfuß
Andreas Werner
Joh. Großmann (Joh. Sohn)
Jakob Friedrich Großhans
Karl Großmann, Bauer

Viele Wähler.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!



Wahlrecht ist Wahlpflicht!



Wähler und Wählerinnen von Altensteig!

Die gemeinsame Erklärung der 3 Gemeinderäte ist für jeden denkenden Menschen vielsagend. Aber gerade solche Männer die offen heraustrreten und keine Nemtesjäger sind, brauchen wir auf dem Rathaus. **Wählt daher in erster Linie diese 3 bewährten Alten**

Walz, Ackermann, Bäßler.

Wählen Sie

beim Einkauf von Baumaterialien nur das Geschäft, das Ihnen außer der Lieferung von Qualitätserzeugnissen auch bei jeder baulichen Angelegenheit mit sachmännischem Rat zur Seite stehen kann, und wo Sie jederzeit aufmerksam bedient werden.

Ich bin in allen Baumaterialien vom Fundament bis zum Firstzettel leistungsfähig und sowohl bei Bezügen ab meinem Lager wie auch bei Bezügen durch Waggonladungen ab meinen Lieferwerken oder franko jeder Empfangsstation preiswert.

Joel Walz, Altensteig

Baugeschäft und Baumaterialienhandlung
Telefon Nr. 51

Sportverein Altensteig

Mitglied des Südd. Fußball- und Leichtathl. Verbands

Unterhaltungs-Abend

Am Sonntag, den 9. Dezember 1928, im „Grünen Baum“.

Außer humoristischen und musikalischen Vorträgen kommt zur Ausführung:

„Der G'wissenswurm“ Bauernkomödie in 3 Aufzügen von Ludwig Anzengruber

sowie das Lustspiel

„D'r Sattler und Dappichs Dier“ Schwank in 1 Akt von Carl Siber

In der Pause Verkauf des Glücksacks.

Eintrittspreise: für Nichtmitglieder ohne Tanzband ./. —.80

für Nichtmitglieder mit Tanzband ./. 1.—

Saalöffnung 7 Uhr abends.

Beginn punkt 7/8 Uhr.

Zu dieser Veranstaltung erlauben wir uns unsere werten Vereinsmitglieder, Freunde und Gönner sowie die Einwohnerschaft Altensteigs und Umgebung recht herzlich einzuladen.

Freie Turnerschaft Altensteig.

Samstag, den 8. Dezember

Monatsversammlung

Im Lokal zur „Schwabe“.
Der Vorstand.

Hier bei der W. Nieker'schen Buchhandlg.

Weihnachts-Geld-Lotterie
Gewinn bis 15000
2192 Geldgewinne und 1 Prämie zu 1000.
15000
6000
5000
Eborhard Fatzor, Stuttgart, Friedrichstr. 56
Postfach, Stuttgart 84/3
sow. d. würt. Lotterien- und Spielbank-Verwaltung.

Altensteig.

Empfehle in großer Auswahl:

Toiletteseifen u. Parfümerien
in Geschenk-Cartons
Weihnachtskerzen
J. Kaltenbach.



Wahlrecht ist Wahlpflicht!

